



“Wer will, dass die Welt so bleibt wie sie ist, der will nicht, dass sie bleibt.”
(Erich Fried)

Liebe Freundinnen, liebe Freunde,

können wir davon ausgehen, dass unsere Welt noch lange Zeit die gegenwärtigen Kriege aushält? Können wir uns vorstellen, dass wir noch einmal 8 Jahrzehnte lang Atomwaffen weiterentwickeln und aufstellen, ohne dass sie in einem oder mehreren dieser Kriege eingesetzt werden?

Unser Alltagsgefühl sagt: “Warum kann es nicht so weitergehen, es ging doch 80 Jahre gut.” Der Verstand sagt: “Es kann nicht so weitergehen, - und es ging nicht 80 Jahre gut.”

Die humanitären und ökologischen, die politischen und moralischen Kosten waren entsetzlich. Während der Kuba-Krise und der Pershing II-Stationierung im Kalten Krieg entging die Welt dem atomaren Untergang nur um Haaresbreite.

Viele erzählen uns jetzt, die atomare Abschreckung der NATO habe den Frieden in Europa garantiert. Nichts könnte falscher sein.

Wir müssen raus aus dieser Nummer, wenn wir als Menschheit eine Zukunft haben wollen. Ich bin überzeugt, dass (zumindest untergründig) sehr viele Menschen das spüren. Aber wir sind gefangen in unserem Alltag, in unseren (Denk-)Routinen, in unserer Phantasiosigkeit. Es geht uns auch nicht anders als unseren PolitikerInnen, den Medien, den gesellschaftlichen Institutionen. Es ist offensichtlich, dass sie alle, wir alle wie blind in die Zukunft rennen, ohne konkreten Plan, ohne fundierte Hoffnung. Manchmal gibt es kleine Schritte in Richtung Deeskalation, Konsumverzicht, Solidarität, Mitmenschlichkeit, Gewaltfreiheit. Diese kleinen Schritte sind nicht nichts, sind alles, was wir haben. Aber die Gefahren und die Zerstörungen wachsen mit Riesenschritten.

Jetzt haben sich Joe Biden und Olaf Scholz am Rande eines NATO-Gipfels mal einfach so darauf verständigt, dass ab 2026 in Deutschland neue Mittelstreckenwaf-

fen stationiert werden sollen. Es geht um drei Waffenarten: Raketenabwehrraketen, Marschflugkörper und Hyperschallwaffen. Es wurde nicht gesagt, um wie viele Systeme es sich handeln soll. Ihre technischen Eigenschaften sind zum Teil noch unklar. Die Aufträge an die Industrie sind schon lange erteilt, längst vor dem Komplettangriff Russlands auf die Ukraine im Februar 2022. Die Regierung machte bisher keinen Versuch, dem Volk zu erklären, wofür oder wogegen die neuen Waffen gut sein sollen. Sie sind “gegen Putin” gemeint, und das scheint als Begründung auszureichen. Aber was sind die konkreten Konsequenzen?

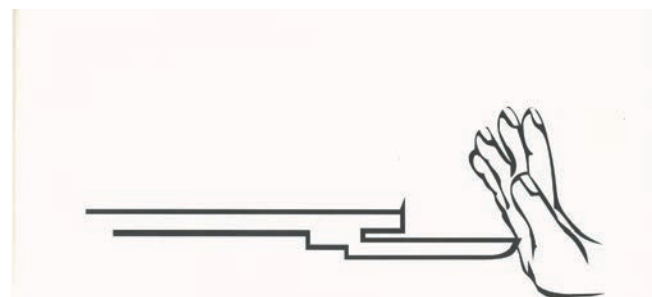
Sie werden der Ukraine kein Ende des Kriegs bringen. Sie werden Deutschland nicht vor einem eventuellen russischen Angriff schützen. Ganz im Gegenteil: Die neuen Mittelstreckenwaffen bedrohen russische Atomwaffenstandorte und Vorwarnrichtungen. Ihre Reichweite schließt Moskau und die russischen Atomwaffeneinsatzzentralen ein. Ob sie atomar bestückt sind oder nicht, spielt insofern keine Rolle. Es wird so gut wie keine Vorwarnzeiten mehr geben, keine Möglichkeiten, Computermeldungen über einen bevorstehenden oder gestarteten Angriff zu verifizieren.

Das gilt selbstverständlich für beide Seiten.

Sollte sich Russland existentiell bedroht sehen oder sollte Russland wirklich einen Angriff auf Deutschland oder einen anderen NATO-Staat planen, so wird die “vorsorgliche” Zerstörung dieser Mittelstreckenraketen für Russland oberste Priorität haben. Militärtechnisch ist das kein Problem. Diese Waffen werden oberirdisch wie auf einem Präsentierteller stationiert. Die russischen Hyperschallwaffen sind weitreichend und treffsicher genug, um sie auszuschalten.

Nochmal mit anderen Worten: Diese Mittelstreckenwaffen können nur eingesetzt werden, wenn sie vor einem russischen Angriff abgefeuert werden. Genau das weiß auch die russische Seite. Das Ergebnis ist das Gegenteil von Abschreckung: Wer zu lange mit dem Einsatz wartet, riskiert alles. Wer zuerst schießt, kann sich einen Vorteil ausrechnen.

Hier ist die Parallele zur Pershing II-Stationierung in den 80er-Jahren: Die USA stationieren ein strategisches,



Volker Nick, Volker Scheub, Christof Then:

Mutlangen 1983–1987: Die Stationierung der Pershing II und die Kampagne Ziviler Ungehorsam bis zur Abrüstung

Erinnerungen an eine besondere Zeit. Ermutigung für das Engagement heute. Das Buch ist in der Pressehütte erhältlich.

also kriegsentscheidendes Waffensystem auf deutschem Boden. Die USA haben die Verfügungsgewalt. Schauplatz der Tragödie werden Deutschland und Europa sein.

Das alles ist eigentlich unvorstellbar. Diese Denke ist krank, menschenverachtend, obszön, unerträglich. Aber es hilft nicht, wenn wir unsere Augen vor dieser Realität verschließen.

Was könnte helfen?

Wie kommen wir raus aus dieser Nummer?

Ich habe kein Patentrezept. Ich versuche, an ein paar Prinzipien festzuhalten:

Die Gefahr wahrnehmen, nicht verdrängen oder schönreden.

Den eigenen Anteil, die eigene Mitverantwortung an der Situation herausarbeiten und dann auch offen aussprechen. Das Abarbeiten an Feindbildern (Putin, Trump, Hofreiter usw.) ist nutzlos, kontraproduktiv. Wir dürfen nie vergessen, dass wir viel mehr Gemeinsamkeiten mit unseren Feinden haben, als uns lieb ist.

Auch wenn wir im Moment nicht sehen, wie wir die Situation wirklich ändern, retten können - niemand kann uns hindern, eine konstruktive Haltung einzunehmen. Zynismus ist keine Option. Wir bleiben menschenfreundlich, versöhnungsbereit, solidarisch mit allen Opfern. Echte Gewaltfreiheit ist kein bürgerlicher Luxus, sondern eine revolutionäre Kraft, die uns hilft, hoffnungslose Situationen durchzustehen.

Wir sind nicht die ersten Menschen, die vor einer aussichtslosen Situation stehen (Bonhoeffer) oder zu stehen glauben (Nelson Mandela). Ihr Beispiel kann uns Kraft und Inspiration geben.

Ich persönlich bin unendlich dankbar dafür, dass ich in

der Mutlanger Widerstandszeit gegen die Pershing II-Weltuntergangsmaschine eine ganze Reihe von Erfahrungen machen durfte, bei denen wir erlebten, dass Gewaltfreiheit stärker sein kann als Gewalt.

Damals war ich fest davon überzeugt, dass diese Erfahrungen unvergessen und wirksam bleiben würden. Die gewaltfreie - und erfolgreiche - Revolution in der DDR bestärkte mich in diesem Glauben.

Aber offensichtlich taten wir zu wenig, um diese Erfahrungen zu kommunizieren, zu analysieren, weiterhin fruchtbar zu machen. Im gegenwärtigen Diskurs um die Ukraine und um die deutsche Aufrüstung spielen sie keine Rolle.

Das zu ändern ist unsere Aufgabe, unsere Verantwortung.

In diesem Sinne



Volker Nick
Vorsitzender Friedens- und Begegnungsstätte

IN EIGENER SACHE:

Die nachfolgenden Texte stammen diesmal alle aus der Feder von Roland Blach, teils basierend auf bestehenden Texten wie Pressemitteilungen. Wir freuen uns über Hilfe zur Mitarbeit für die zukünftigen Ausgaben der PRESSEHÜTTE und Ihre/Eure Spende mit beiliegendem Überweisungsträger zum Jahreswechsel. Gerade in diesen Zeiten werden wir gebraucht.



Roland Blach
Projektverantwortlicher in der Friedenswerkstatt Mutlangen u.a. für die PRESSEHÜTTE und die Nuclearban Rennrad Demos



Die Aktionspostkarte unserer Partner „Ohne Rüstung Leben“ kann dort bestellt werden: www.ohne-ruestung-leben.de

BUNDESWEITE FRIEDENSARBEIT

„Friedensfähig statt erstschlagfähig!“

Neue Kampagne für ein Europa ohne Mittelstreckenwaffen

Anfang November haben 36 Friedensorganisationen eine Kampagne gegen die Stationierung landgestützter US-Mittelstreckensysteme in Deutschland gestartet. „Die Entscheidung zur Stationierung der Mittelstreckenwaffen in Deutschland ist eine Bedrohung für den Frieden in Europa“, warnen die beteiligten Organisationen, darunter die Friedenswerkstatt Mutlangen.

Bundesregierung und US-Regierung haben angekündigt, ab 2026 landgestützte Marschflugkörper, Hyperschallwaffen und Raketen der Vereinigten Staaten in Deutschland zu stationieren. Diese Waffensysteme können mit einer stark verkürzten Vorwarnzeit strategische Ziele, etwa Atomwaffenstandorte, in Russland treffen, was zu einer erhöhten Alarmbereitschaft in Russland führen kann und das Risiko von Fehlentscheidungen verschärft. Die Stationierung bedeutet somit einen neuen, gefährlichen Schritt im Wettrüsten und eine weitere Eskalationsgefahr. Vor diesem Hintergrund ist es unverantwortlich, dass die Entscheidung ohne eine gesellschaftliche Debatte getroffen wurde, nicht einmal der Bundestag wurde im Vorfeld informiert.

In der nun gestarteten Kampagne unter dem Titel „Friedensfähig statt erstschlagfähig - für ein Europa ohne Mittelstreckenwaffen!“ wollen die beteiligten Organisationen über die Risiken aufklären und so die bislang ausbleibende, aber dringend nötige Debatte lostreten.

Zudem soll politischer Druck für die Rücknahme der Stationierungsentscheidung aufgebaut werden.

Anders als bei der sogenannten Nachrüstung in den 80er Jahren, gegen die die Friedensbewegung Millionen auf die Straße brachte, wird das Risiko bei der aktuellen Stationierung nicht von verschiedenen Ländern geteilt. Deutschland ist das einzige europäische NATO-Land, in dem diese Waffen stationiert werden sollen. Somit sind die Menschen in Deutschland alleiniges Ziel eines potenziellen Gegenschlages. Die Aufrüstung wird auch nicht, wie beim NATO-Doppelbeschluss 1979, mit einem Verhandlungsangebot verknüpft. Sie ist im Gegenteil ein Sargnagel für Rüstungskontrolle und Vereinbarungen wie den New START-Vertrag.

Die Entscheidung zur Stationierung der Mittelstreckenwaffen in Deutschland führt uns erneut in das mögliche Szenario eines Atomkriegs in Europa. Stattdessen sollten alle Parteien weiter eskalierende Schritte unterlassen und zur Rüstungskontrolle zurückkehren. Perspektivisch nötig sind Initiativen zur Abrüstung aller Mittelstreckenwaffen in Europa.

Die Forderungen der Kampagne sind im Einzelnen:

- Ein Stopp der geplanten Stationierung neuer US-Mittelstreckensysteme in Deutschland

- Einen Abbruch der Projekte zur Entwicklung eigener, europäischer Hyperschallwaffen und Marschflugkörper, an denen Deutschland sich beteiligen will
- Dialog statt Aufrüstung: Die Wiederaufnahme von Verhandlungen über Rüstungskontrolle und (nukleare) Abrüstung (z.B. für ein multilaterales Folgeabkommen zum INF-Vertrag)
- Neue Initiativen für gemeinsame Sicherheit und Zusammenarbeit und die langfristige Vision einer neuen Friedensordnung in Europa

Gründungsmitglieder: NaturFreunde Deutschlands, Ohne Rüstung Leben, IPPNW Deutschland, Deutsche Friedensgesellschaft - Vereinigte KriegsdienstgegnerInnen, pax christi - deutsche Sektion e.V., Netzwerk Friedenskooperative, ICAN Deutschland e.V., Informationsstelle Militarisation (IMI) e.V., Naturwissenschaftlerinitiative, Frauennetzwerk für Frieden e.V., Friedenswerkstatt Mutlangen e.V., Friedensglockengesellschaft Berlin e.V., Deutscher Friedensrat e.V., Friedensgruppe Daun, Marburger Bündnis „Nein zum Krieg!“, Attac Trägerverein e.V. Regionalgruppe Dresden, attac Regionalgruppe untere Saar, Friedensmuseum Nürnberg e.V., Hiroshima-Nagasaki-Arbeitskreis des Kölner Friedensforums, Friedensinitiative Nottuln e.V., AG Büchel der deutschen Quäker, Lebenshaus Schwäbische Alb - Gemeinschaft für soziale Gerechtigkeit, Frieden, Friedensbüro Hannover e.V., Friedensinitiative Hunsrück, ÖKOPAX e.V.- Bildungsbüro für Friedens- und Umweltfragen Würzburg, Hiroshima-Bündnis Hannover, BAG Globalisierung und Krieg, FriedensNetz Saar, Friedens- und Zukunftswerkstatt e.V., Berliner Mahnwache für das Verbot der Atomwaffen - weltweit! Darmstädter Friedensforum, Hamburger Forum für Völkerverständnis und weltweite Abrüstung e.V., Internationaler Versöhnungsbund, Regionalgruppe Mainz, Martin-Niemöller-Stiftung und Dietrich Bonhoeffer Verein, Friedensforum Neumünster, Frauen wagen Frieden

Das ARD Mittagsmagazin berichtete bereits im August 2024 über unsere Mutlanger Aktiven im Kontext der Entscheidung zur Stationierung von Mittelstreckenwaffen. Auch in der Folge blieben wir Gesprächspartner für die Medien. Das Thema wird einer der zentralen Schwerpunkte unserer Arbeit in 2025.

Alle Infos zur bundesweiten Kampagne: www.friedensfaehig.de

Alle Infos zur bundesweiten Kampagne: www.friedensfaehig.de

BUNDESWEITE FRIEDENSARBEIT

Aktionsbündnis „atomwaffenfrei.jetzt“: konsequente Weiterarbeit mit neuem Namen

Am 28. September 2024 wurde der von uns mitgetragene Trägerkreis „Atomwaffen abschaffen - bei uns anfangen“ anlässlich des langen Wochenendes zur 30. Jahres-Feier in Hannover zum Aktionsbündnis „atomwaffenfrei.jetzt“. Vorausgegangen war ein mehrmonatiger Prozess.

Bei der Jahresplanung des Aktionsbündnis im November 2024 wurden drei Themenbereiche festgemacht, mit denen 2025 gearbeitet wird. Die vorgezogene Bundestagswahl am 23. Februar 2025 wird dabei alle drei Themen mit Aktionen auch zum Lobbying berücksichtigen.

Völkerrecht und Menschenrechte: Im Kontext des Atomwaffenverbotsvertrags wurden die Folgen eines Atomwaffeneinsatzes und das Völkerrecht, insbesondere das Humanitäre Völkerrecht, wieder in den Vordergrund der Diskussion gerückt, in den Vereinten Nationen wie in der Öffentlichkeitsarbeit vieler Organisationen. Das Jahr 2025 bietet mit dem 80. Jahrestag der Gründung der Vereinten Nationen und des Inkrafttretens der UN-



Foto: Ohne Rüstung Leben

Charta mehrere Termine, an denen das Aktionsbündnis die Themen aufgreifen wird.

Nukleare Teilhabe und Stationierungsorte Büchel, Norvenich: Der Nichtverbreitungsvertrag trat vor 55 Jahren in Kraft, Deutschland trat vor 50 Jahren bei. In diesem

Kontext werden wir die nukleare Teilhabe (nicht nur Deutschlands) thematisieren.

80 Jahre Hiroshima und Nagasaki und damit verbunden Entwicklung, Test und Einsatz von Atomwaffen: zentral werden 2025 für das Aktionsbündnis und viele andere Organisationen die 80. Jahrestage der Atombombenabwürfe sein. Das Ende des Zweiten Weltkriegs jährt sich auch zum 80. Mal. Damit und mit der Nazi-Zeit bzw. dem Weltkrieg stehen die Entwicklung, der erste Test und die beiden Einsätze in engem Zusammenhang. Zum 80. Jahrestag des Atombombenabwurfs auf Hiroshima

und zum 70. Todestag Sadako Sasaki wollen wir als Teil eines bundesweiten Bündnis 2025 so viele Origami-Kraniche wie möglich zur Gedenkveranstaltung in die japanische Stadt bringen. Origami-Papier bekommt Ihr in Bastelläden, online oder auch direkt bei unseren Partnern als Aktionspaket inkl. inhaltlicher Flyer und Plakaten mit Bastelanleitung.

Alle Infos: www.atomwaffenfrei.de und sadakos-kraniche.dfg-vk.de



Foto: Roland Blach

LOKALE FRIEDENSARBEIT

Frieden? Logisch! Flaggentag der Mayors for Peace

Die fünf Finger der Friedenslogik standen am Ende des Vortrages von Prof. Dr. Hanne-Margret Birckenbach anlässlich des Flaggentages der Mayors for Peace am 8. Juli im altherwürdigen Refektorium des Kulturzentrums Prediger in Schwäbisch Gmünd: Gewaltprävention, Konflikttransformation, Dialogverträglichkeit, Interessenentwicklung und Fehlerfreundlichkeit.

Ausgehend von den Gefahren durch Atomwaffen, den Erfolgen des Atomwaffenverbotsvertrags und der weltweiten breiten Vernetzung der Mayors for Peace Bewegung spannte sie den Bogen hin zur einer Kultur des Friedens.

Vorausgegangen waren einleitende Worte durch Bürgermeister Julius Mihm (Schwäbisch Gmünd), dem stellvertretenden Landrat Klaus Wolf (Ostalbkreis), der Bundestagsabgeordneten Inge Gräßle und Silvia Bopp

für die Friedenswerkstatt Mutlangen. Alle betonten trotz unterschiedlicher Perspektiven die absolute Notwendigkeit für Frieden angesichts der Kriege und Gefahren.

Begleitet von der rhythmischen Musik der lokalen Band „Die Träumer“ und abgerundet von einem eleganten Catering zum Abschluss war es ein rundum gelungener Abend mit über 80 Teilnehmenden, darunter etlichen Funktionsträger*innen aus der Region.

Was bleibt: gerade regional können wir viel zum Frieden beitragen. Städte und Gemeinden und wir Menschen als Einwohner*innen sind die Keimzellen, um der Friedenssehnsucht jeden Tag aufs Neue Nahrung zu geben. Und jede Person mit ihren individuellen Erfahrungen und Fähigkeiten ist dafür ein bereichernder Schatz.

LOKALE FRIEDENSARBEIT

Vielfältiges Engagement im Herbst

Mit einer Vielzahl von lokalen Veranstaltungen haben sich die Mutlanger Vereine und ihre Aktiven auch nach den Sommerferien den Mitgliedern und der Öffentlichkeit präsentiert. Etwa 20 Menschen folgten der Einladung zum Sommerfest am 15. September. Bei leckerem Kuchen, Kaffee, Tee und dem einen oder anderen Kaltgetränk im Garten der Pressehütte gab es ein fröhliches Wiedersehen und Kennenlernen sowie etliche interessante Gespräche zur inneren und äußeren Friedensarbeit.

Am 3. Oktober fuhren einige Engagierte zur Demo in Berlin „Die Waffen nieder“, an der mehrere Zehntausend Menschen teilnahmen.

Am 19. Oktober kamen 12 Personen zu einer eindrücklichen Würdigung des diesjährigen Friedensnobelpreis an Nihon Hidankyo am Gingkobaum an der Waldstetter Brücke in Schwäbisch Gmünd zusammen. Die japanische Organisation wurde 1956 von Überlebenden von Hiroshima und Nagasaki gegründet und setzt sich seitdem für nukleare Abrüstung ein. Christian Baron, Erster Bürgermeister, und Roland Blach, Teammitglied der Friedenswerkstatt Mutlangen, gratulierten der Organisation für die Auszeichnung und würdigten deren jahrzehntelanges Engagement. In einer Zeit, in der ein solches Engagement naiv scheinen mag, sei es umso wichtiger, weiter entschlossen auf eine atomwaffenfreie, ja sogar waffenfreie Welt hinzuarbeiten.

Sowohl die Auszeichnung für die Hibakusha (Atombombenopfer) als auch der Atomwaffenverbotsvertrag seien genauso wie der Gingkobaum als Sprössling des überlebenden Stammbaums aus Hiroshima und der Kraniche wichtige Symbole der Hoffnung.

Das Nobelpreiskomitee ehrte am 10. Dezember 2024 die unermüdlichen Bemühungen von Nihon Hidankyo für eine atomwaffenfreie Welt. Ihre jahrzehntelange Arbeit zur Aufklärung über die verheerenden humanitären Folgen von Atomwaffen und ihre eindringlichen Zeugnisse haben entscheidend dazu beigetragen, das inter-



Ginkgobaum und Kranich – zwei Symbole der Hoffnung und des Friedens.
Foto: Roland Blach

nationale Bewusstsein zu schärfen und die weltweite Ächtung von Atomwaffen voranzutreiben mit dem Ziel „dass Atomwaffen nie wieder eingesetzt werden dürfen“.

Die Gedenkveranstaltung war Einstieg zu vielen weiteren lokalen Aktionen bis zu den 80. Jahrestagen der Atombombenabwürfe auf Hiroshima und Nagasaki im August 2025.

In der Folge engagierten sich die Vereine noch verschiedentlich bei der Friedensdekade in Schwäbisch Gmünd und anlässlich des 15-tägigen Haftantritts („Mahnwache hinter Gittern“) von Miriam Menzel-Krämer (Aalen) am 4. Dezember aufgrund einer Aktion Zivilen Ungehorsams im Mai 2023 am Atomwaffenstandort Büchel.

LOKALE FRIEDENSARBEIT

Feministische Außenpolitik und das Verbot von Atomwaffen: 21. Januar 2025, 19 Uhr, VHS Schwäbisch Gmünd

Der Begriff feministische Außenpolitik wurde 2014 von der damaligen schwedischen Außenministerin Margot Wallström geprägt. Diese Politik will Gewalt und Diskriminierung überwinden sowie Geschlechtergerechtig-

keit und Menschenrechte verwirklichen. Seitdem haben zahlreiche Länder ebenfalls Interesse an Feministischer Außenpolitik gezeigt, diese angekündigt und umgesetzt (z.B. Kanada, Mexico, Kolumbien). Feministische Forde-

rungen für Frieden, Menschenrechte und Abrüstung haben eine lange Tradition. So trafen sich beispielsweise bereits 1915 auf dem internationalen Frauenfriedenskongress mehr als 1100 Frauen aus zwölf Ländern in Den Haag und forderten ein Ende des Ersten Weltkriegs.

In Deutschland wurde das Konzept durch die Aufnahme in den Koalitionsvertrag der 20. Wahlperiode des Bundestages 2021 bekannt. Dort hat sich die Bundesregierung vorgenommen „im Sinne einer Feminist Foreign Policy Rechte, Ressourcen und Repräsentanz von Frauen und Mädchen weltweit zu stärken und gesellschaftliche Diversität zu fördern.“ Im März 2023 stellte Bundesaußenministerin Annalena Baerbock Leitlinien für eine feministische Außenpolitik vor, in denen unter anderem auch friedens- und sicherheitspolitische Vorhaben wie gendersensible Ansätze in der humanitären Rüstungskontrolle sowie das Ziel einer atomwaffenfreien Welt im Sinne der Feministischen Außenpolitik formuliert wurden.

Anlässlich des 4. Jahrestages zum Inkrafttreten des Atomwaffenverbotsvertrag gehen wir deshalb gemein-

sam der Frage nach, wie feministische Außenpolitik zur Förderung des Friedens, Abrüstungsbemühungen und zur Überwindung (atomarer) Gewalt beitragen kann. Inwieweit berücksichtigt die Feministische Außenpolitik Deutschlands nukleare Abrüstung und wie konnten die Ziele der Leitlinien umgesetzt werden? Welche Möglichkeiten und Herausforderungen bietet ein feministischer Ansatz auf nukleare Abrüstung im Angesicht aktueller globaler Krisen, Kriege und Konflikte?

Nach einem Input von Anna Hauschild (Associate Fellow/Deutsche Gesellschaft für Auswärtige Politik) debattiert sie diese Frage in einem Gespräch mit Ricarda Lang (Die Grünen aus Schwäbisch Gmünd).

Eine Veranstaltung der vhs Schwäbisch Gmünd in Kooperation mit der Friedenswerkstatt Mutlangen. Sie ist der Auftakt einer mehrmonatigen Reihe in der Stadt und Umgebung zwischen den beiden Partnern, der Stadt Schwäbisch Gmünd und weiteren Partnern.

Alle geplanten Veranstaltungen finden sich immer tagsaktuell auf unserer Webseite:

www.pressehuette.de

KURZ ERKLÄRT

Was sind eigentlich...

diese Mittelstreckenwaffen, die nach Deutschland kommen sollen?

An dieser Stelle sprechen wir über einen Begriff aus den Themenfeldern Rüstung, Abrüstung, Außenpolitik, Sicherheits- und Friedenslogik. Zwar ziehen wir ein Fazit und positionieren uns, aber wir stellen auch Anregungen zum Weiterlesen zur Verfügung, sodass jede und jeder sich selbst ins Thema einarbeiten kann.

Am 10. Juli 2024 haben die Regierungen der USA und Deutschlands am Rande des NATO-Gipfels in Washington in einer bilateralen Erklärung angekündigt, ab 2026 weitreichende landgestützte US-Waffensysteme in Deutschland zu stationieren.

Diese Waffen können auch mit den vorgesehenen konventionellen Sprengköpfen eine hohe Sprengkraft entfalten und mit minimalen Vorwarnzeiten ihre Ziele weit in Russland treffen. Das gemeinsame Statement nennt drei Waffensysteme:

Raketen vom Typ Standard Missile (SM)-6: Sie dienen in der Regel der Luft-/Raketenabwehr und sind lenkbar. Die moderne Version, die in Deutschland stationiert werden soll, ist jedoch für den Einsatz gegen Ziele am Boden umgerüstet. Sie fliegt mit über fünffacher Schallgeschwindigkeit, die mutmaßliche Reichweite wird mit 1.600 Kilometern angegeben.

Landgestützte Marschflugkörper des Typ Tomahawk: Sie sind „Land-Attack Cruise Missiles“, die sich zur Be-

kämpfung von Landzielen eignen und tief in gegnerisches Territorium eindringen können, um Bunker, Radaranlagen, Raketensilos oder Kommandoposten zu zerstören. Die Reichweite der bodengestützten Tomahawks wird mit 1.700 - 2.500 Kilometern angegeben.

Die Hyperschallwaffe Dark Eagle: Sie befindet sich nach dem Wortlaut der bilateralen Erklärung „derzeit in der Entwicklung“. Im Juni 2024 gab das US-Verteidigungsministerium einen vollständigen Flugtest eines Hyperschallflugkörpers bekannt, die Armee würde einen weiteren großen Test von Hyperschall-Langstreckenwaffen bis Ende 2024 planen, um zu entscheiden, ob die erste Einheit damit ausgerüstet werden solle oder nicht. Die Standardversion hat eine Reichweite von ca. 2.800 Kilometern. Der Start erfolgt mit einer Rakete („Rocket Booster“), die einen antriebslosen Gleitkörper freisetzt, der mit Hyperschallgeschwindigkeit auf variabler Flugbahn von hoher Explosivkraft und hoher Treffgenauigkeit das Ziel ansteuert. Die Geschwindigkeit wird von der US-Armee mit 3.800 Meilen pro Stunde angegeben.

Weiterlesen:

www.ippnw.de, www.friedensfaehig.de,
www.bundeswehr.de, www.swp-berlin.org

TERMINE

21. Januar, Schwäbisch Gmünd:
Feministische Außenpolitik und das Verbot von Atomwaffen, mit Anna Hauschild und Ricarda Lang, 19 Uhr, vhs Schwäbisch Gmünd

26. Januar, Schwäbisch Gmünd:
Neujahrsempfang für Frauen zum Thema Frieden u.a. mit Silvia Bopp

23. Februar, bundesweit:
Bundestagswahl, vielfältige Aktivitäten im Vorfeld geplant

19.-22. Juni, Kronau – Singen – Bodenseeumrundung – Singen – Lahr – Kronau:
Nuclearban Tour

2. August, Vaihingen/Enz – Zuzenhausen – Mannheim – Kaiserslautern – Lingenfeld - Vaihingen/Enz:
Nuclearban Radmarathon

6./9. August:
80 Jahre Atombombenabwürfe auf Hiroshima/Nagasaki



Auf www.pressehuette.de könnt ihr unseren E-Mail-Newsletter abonnieren, in dem wir euch über Neuigkeiten aus der Pressehütte auf dem Laufenden halten. Außerdem erhaltet ihr regelmäßig Einladungen zu Friedens- und Abrüstungsveranstaltungen. Einfach anmelden unter www.pressehuette.de/newsletter. Wir freuen uns auf euch!

Wir bedanken uns ganz herzlich bei allen unseren Unterstützer*innen! Bitte helfen Sie uns auch weiterhin. Wir haben 2025 etliche Veranstaltungen und Projekte vor. Ein Überweisungsformular für unser Spendenkonto liegt bei. DANKE.

IMPRESSUM

Friedens- und Begegnungsstätte Mutlangen e.V., Friedenswerkstatt Mutlangen e.V.
Redaktion: Roland Blach, ViSDP: Silvia Maria Bopp, Volker Nick
Pressehütte Mutlangen, Forststr. 3, 73557 Mutlangen, Tel. 07171-75661,
Mail post@pressehuette.de, www.pressehuette.de